

Halle'sches Tageblatt.

Stundesechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

(Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.)

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements in Nummern, Cigaretten, Holzger. 77.
P. 6. Flug, Papierdr. u. Kleinmaschinen 10.
W. Zannenberg, Buchbinder 67.

Exposition
Waisenhau's-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Nig.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 6 Uhr Vormittags spätere werden nicht angenommen.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 139.

Dienstag, den 19. Juni.

1877.

Zur Tagesgeschichte.

Gené, 16. Juni. Der Kaiser ist heute Vormittag bei sehr schönem Wetter wohlbehalten hier eingetroffen. Derselbe wurde von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft und von den Kürzigen enthusiastisch begrüßt und begab sich in offenem Wagen durch die mit Blumen und Flaggen geschmückten Straßen nach dem alten Kurpark, wo Wohnung genommen worden ist.

Wien, 16. Juni. Telegramm der Deutschen Zeitung aus Galatz, den 15. d. Der Transport von Eisenbahnen und Frachten ist auf allen rumänischen Linien wieder auf unbestimmte Zeit eingestellt. — Die Heerstraße vom Pruth nach Galatz ist wegen Austritts des Dratsch-Sees unpassierbar.

Wien, 15. Juni. Telegramm der Deutschen Zeitung aus Galatz, den 15. d. Der Transport von Eisenbahnen und Frachten ist auf allen rumänischen Linien wieder auf unbestimmte Zeit eingestellt. — Die Heerstraße vom Pruth nach Galatz ist wegen Austritts des Dratsch-Sees unpassierbar.

Wien, 16. Juni. Sitzung des Unterhauses. Der Abg. Kaas richtete an den Ministerpräsidenten Tisza eine Interpellation darüber, ob es ihm eingangen sei, daß der gegenwärtige Krieg panlawischen Zwecken diene, und darüber, welche Haltung die Regierung gegenüber der russisch-rumänischen Allianz, der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens, einer eventuellen Einmischung Serbiens in den Krieg und gegenüber der eventuellen Errichtung eines autonomen Bulgariens oder einer anderen neutralen Staatenbildung auf der Balkanhalbinsel einnehmen werde. Endlich wird in der Interpellation Auskunft darüber verlangt, was die Regierung zur Sicherung der Schifffahrt auf der Donau und des

Handels im Orient getan habe und ob sie die Erweiterung der Donauverbindungen seitens Rußlands verhindern wolle.

Paris, 16. Juni. Die republikanischen Deputirten haben die beschlossene Abstimmung der Vorparlamentarier definitiv aufgegeben, da ihnen von der Regierung angedeutet war, daß eine solche Abstimmung aufgeschoben werden würde. Die Deputirten der Linken werden daher erst morgen vor der Sitzung zusammentreten.

In einer heute stattgefundenen Versammlung der Mitglieder des linken Centrums des Senats wurde einstimmig beschlossen, gegen die Auflösung der Kammer zu stimmen.

Paris, 16. Juni. In einer durch die Journale veröffentlichten amtlichen Note werden die Behauptungen „libellwollender“ Propaganda, daß durch die Mobilisation der Politik vom 16. v. Mts. Handel und Industrie eine Störung erfahren hätten, zurückgewiesen. Zugleich wird unter dem Hinweis auf Einzelheiten hervorgehoben, daß die 1876 in Frankreich eingetretene Handelskrise eine allgemeine auf ganz Europa abgedehnte gewesen sei. Inbezug seien begründete Ansichten für eine in verschiedenen Handelszweigen eintretende Besserung vorhanden, namentlich auf dem Finanzmarkt, auf dem Gebiete der Bauminindustrie, der Maschinen, des Hyener Seidenhandels und der Metallindustrie von St. Etienne. Die Krise scheine demnach in der Abnahme begriffen und es sei gestattet, zu hoffen, daß die Befestigung der Ordnung und des Friedens ein baldiges Wiederaufblühen der Geschäfte herbeiführen werde.

Brüssel, 17. Juni. Sitzung des Senats. Der Herzog von Broglie verlas folgende Botschaft des Marschall-Präsidenten: Nach Art. 5 des Gesetzes betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten hat der Präsident das Recht, im Einverständnis mit dem Senat, die Deputirtenkammer aufzulösen. Diese ernste Maßregel scheint mir heute notwendig. Ich ersuche Sie, Ihre Zustimmung zu derselben zu geben. Am 16. Mai mußte ich dem Lande Kunde geben von dem Zwispalt, welcher zwischen der Deputirtenkammer und mir bestand. Ich habe konstatiert, daß kein Ministerium sich dieser Deputirtenkammer gegenüber halten konnte, ohne die Allianz der radikalen Partei zu suchen und sich den von ihr gestellten Bedingungen zu unterwerfen. Eine Regierung, welche zu solch einem Schritte gezwungen ist, ist nicht mehr Herr ihrer Handlungen, was auch sonst ihre persönlichen Absichten sein mögen. Sie ist gezwungen, den Absichten derer zu dienen, deren Unterstützung sie angenommen hat und die Herrschaft dieser vorbereiten. Dazu habe ich nicht länger die Hand bieten wollen. Wenn zwischen den öffentlichen Gewalten ein solcher Zwispalt besteht, so ist die Auflösung der Deputirtenkammer das von der Verfassung gebotene Mittel, um denselben ein Ende zu machen. Ich hätte vorgezogen, den Zeitpunkt der Auflösung hinauszuschieben,

ich hätte besonders gewünscht, daß die Kammer vor ihrem Auseinandergehen das Budget für das Jahr 1878 hätte beraten können. Der Monat der Vertagung, der soeben verfloßen ist, hätte dazu dienen können, die Gemüther friedlicher zu stimmen und ihnen die zur geschäftlichen Beratung notwendige Ruhe wiederzugeben. Dies Ergebnis ist nicht erreicht worden. Raum war die Vertagung verhängt, so protestirten mehr als 300 Deputirte in dem bekannten Manifest gegen den Gebrauch, welchen ich von meinem verfassungsmäßigen Rechte gemacht hatte. Dieses Manifest wurde in ganz außerordentlicher Weise verbreitet. Eine große Zahl von denjenigen, welche es unterzeichnet hatten, schrieben gleichzeitig Briefe an ihre Wähler oder hielten Reden in zahlreichen Versammlungen. Einige von ihnen bedienten sich unter dem Schutze der Parlamentarischen Freiheit sogar Ausdrücke, die die Gerichte gegen die Zeitungen, welche diese wiedergaben, einschreiten mußten. Eine solche Agitation kann nicht andauern, ohne eine tiefe Erregung zu verursachen. Diejenigen, welche sich dieser Agitation widersetzen haben, können es nicht befremdlich finden, daß ich sie vor das Land rufe, an das sie sich selbst gewandt haben. Ich beschränke mich also darauf, die Deputirtenkammer aufzufordern, einige dringende Gesetze zu beraten, welche der Patriotismus aller Parteien sicherlich nicht wird in Frage stellen wollen. Die alsdann unverzüglich verkündete Auflösung wird ermöglichen, daß die neue in den gesetzlichen Fristen einberufene Deputirtenkammer sich zeitig genug vereinige, um die Bedürfnisse des nächsten Finanzjahres sicher zu stellen. Ich werde mich mit Vertrauen an die Nation wenden. Frankreich will wie die intakte Aufrechterhaltung der Institutionen, welche es regieren. Frankreich will eben so wenig wie ich, daß diese Institutionen entsetzt werden durch eine Action des Radikalismus. Frankreich will auch nicht, daß im Jahre 1880 an dem Tage, wo die Verfassungsgesetze werden revidirt werden können, alles bereits vorbereitet ist zur Auflösung der moralischen und materiellen Kräfte des Landes. Frankreich will bei Zeiten genant und geschützt gegen jedes Mißverständnis und gegen jede Zweideutigkeit, daß bin ich sicher, meinen Absichten Gerechtigkeit wiederfahren lassen und wird die Mandatäre wählen, welche versprechen werden, mich zu unterstützen. Sie werden die Notwendigkeit einsehen, unverzüglich über diese wichtige Entscheidung Beschluß zu fassen. — Der Präsident des Senats erklärte darauf, daß die Botschaft des Marschall-Präsidenten dem Sitzungsprotokolle einverleibt werden würde. Der Senat beschloß sodann, daß der Antrag auf Auflösung der Deputirtenkammer an die Bureauz verweisen werden soll. Der Senat berechtigt hierauf den Gesetzentwurf betreffend die militärischen Requisitionen.

London, 15. Juni. Oberhaus. Alderley lenkt die

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dänheim.

(Fortsetzung.)

Eduard merkte wohl die gute Absicht des Fremden, der ihn über die Kränkung hinwegsetzen wollte. Allein er konnte der Bitterkeit nicht so bald Herr werden. Warum dieser Trost, der fast wie eine Verabredung ausfiel — wodurch hatte er das verdient? Sicherlich wäre sie ohne ihn verloren gewesen; denn, samt sie einmal im Wasser unter, so würde der übergroße Eifer der Menge, ihr zu helfen, gerade das Unglück herbeiführt haben. Und nun lohnte sie seine That beinahe mit Hohn. Was machte, was konnte sie nur gegen ihn haben?

Während er sich so der verlegten Stimmung hingab, hörte er plötzlich den hastigen Schritt einer Dame hinter sich. „Sie kommt um ihr Unrecht wieder gut zu machen“, dachte er einen Augenblick und drehte sich freudig um, ihr den schmerzlichen Schritt zu erleichtern.

Doch welche Täuschung! Nicht sie war es, sondern — die älteste von den drei Tanten, die im Boote gesessen. Arthur hatte recht gesehen. Die Kommende trug wirklich die ominösen Wädhchen und die Drille auf ihrer linken Nase.

„Mein Herr“, sprudelte sie in höchster Erregung heraus, als Eduard sie höflich grüßte, „verzeihen Sie es gütigst unserem milden Befehligen Klara, welche Sie eben vor einem Fall in das Wasser warf, daß sie so unartig gegen Sie gewesen ist. Sie schick mich, um das Unrecht wieder gut zu machen und Ihnen zu danken — aber besser, ich selbst habe mich dazu entschlossen; ich hielt es doch für meine Pflicht —.“ Das Kind ist wirklich ein solcher Witzball, das ist uns oft schon Noth gemacht hat, — verzeihen Sie gütigst!“

Die beiden Freunde schauten vergeblich den Fluß ihrer Rede zu unterbrechen — alles blieb vergebens, das aufgesagte Mißwort wollte und mußte ablaufen. Sie ergaben sich endlich in ihr Schicksal und Eduard hörte das ihm gespendete Lob geduldig bis zu Ende mit an. Dann entgeg-

nete er ihr ruhig, „er heiße, daß Fräulein Klara von dem erlittenen Schaden keinerlei böse Nachwirkung erfahren werde. Was ihn beträfe, so sei der ganze Vorfal nicht der Rede werth. Hätte nicht er dort gestanden, so würde irgend ein anderer an seiner Stelle ihr die Hand dargereicht haben.“

„Doch nicht mit so viel Gewandtheit, mit so viel Kraft, mit so sicherem Blick“, bemerkte die Tante.

Arthur stieß insgeheim den Fremden verzweiflungsvoll an, er solle ein Ende machen, und nach seinen Grübeln, Anzügen, Dienern und allen möglichen Befehrerungen, daß man die größte Hochachtung vor einander hege, kam es endlich zur Trennung. Die beiden waren wieder allein und setzten ihren Weg fort.

„Ich reife morgen nach Berlin zurück“, stieß Eduard nach einer kleinen Pause festlich hervor.

Arthur sah ihn groß an.

„So möglich.“

„Um ja; was du thust, das thue bald.“

Leicht konnte der Fremde gewahren, daß Eduard tiefer verstimmt sei, als er es zuerst gedacht. Er begleitete ihn daher still nach seinem Hotel zurück, — brückte ihm die Hand, — und das nächste Wiedersehen wurde in Berlin verabredet.

In seinem Zimmer warf Eduard sich unwillig auf die Chaise longue nieder. Das liebe Mädchenbild wollte ihm nicht aus dem Sinn. Es schwebte ihm immer vor, so fest er es auch beschließen hatte, es ein für alle Mal aus Herz und Auge zu verbannen. Klara stieß sie also und er glaubte, einen schöneren Namen niemals gehört zu haben. „Klara“, wiederholte er mit zärtlichem Accent.

Dann sprang er empor und ging mit hastigen Schritten auf und nieder.

„Nur, der ich bin!“ kam über seine Lippen. „Ich alter Bürsche sollte mich schämen, so schnell in Flammen zu geraten. Sie wird längst verlobt sein, und es macht ihr nur Vergnügen, mit einem Fremden, der sich fangen läßt, zu coquetiren.“

Er vollendete das Wort nicht, stand still und hielt mit weiteren Anklagen inne. „Nein, ich thue ihr doch wohl

Unrecht“, setzte er dann sein Selbstgespräch fort, „aber woher dieser Trost, diese feste Herausforderung, gerade in dem Augenblick, in welchem sie mir hätte danken sollen?“

Und was nun? Sein Mißmuth wußte nicht. Er schwanke hin und her. Er wollte fort, wollte wieder reisen, sich der nächsten Nordpol-Expedition anschließen, ins Innere von Brasilien gehen, oder dergleichen Abenteuer suchen. — Hier drüben, wo er sich dem ansehte, daß ihm Klara vielleicht eines Tages den ersten besten behäbigen Onkelseifer mit lächelndem Gesicht als ihren Verlobten vorstellte, konnte er um keinen Preis. Allerlei wunderliche Pläne schwirren ihm im Kopfe, und dazu die halb verzessenen Heine'schen Verse, die ihn einst in seinem süßen Unglück so begeistert:

Anfangs wollt' ich fast verzagen,
Und ich glaubt', ich trüg es nie,
Und ich hab' es doch getragen,
Aber fragt mich nur wie sie.

„So wird es wohl wieder werden“, murmelte er bitter. „Ich bringe keinen ganzen Anschluß zu Stande. Warum nur scheitert man sich, diesem ungeschlossenen Dasein ein schnelles Ende zu machen — nichts als Rücksichten, elende Rücksichten.“

So steuerte er mit vollen Segeln dem Weltshmerz entgegen. Als es aber Mitternacht vorüber war, fiel ihm ein, daß er als normaler Staatsbürger wohl verpflichtet sei, jetzt zu gehen. Er fletzte sich aus und versuchte zu schlafen, — vielleicht träumte er von ihr, wie einst von Helene.

Doch heute wollte der Schlaf nicht kommen. Er grübelte hin und her. Schließlich sagte er sich, daß es doch sehr rücksichtslos sein würde, wenn er den Dinkel ganz ungenügend, der sich viel Mühe gegeben, für ihn ein passendes Gut ausfindig zu machen. Die schuldige Achtung gebot es, ihm wenigstens einen Besuch zu machen, ihm so glimpflich als möglich beizubringen, daß und warum alles unsonst gewesen sei.

Diesem Entschluß blieb Eduard schließlich treu, — er schied damit gegen Morgen ein, träumte übrigens nicht von Klara, sondern, daß Arthur die alte Großmutter Neumann

Aufmerksamkeit des Hauses auf die Korrespondenz betreffend die Behandlung der Mitglieder der griechischen unierten Kirche in Rußland. Hauptton, Ripon, Woveny und Fortescue beteiligten sich an der Debatte. Graf Derby erklärte, die Korrespondenz sei in Folge allgemeinen Wunsch veröffentlicht worden; England habe in diesem kein Recht in dieser Beziehung bei der russischen Regierung Protest zu erheben, weil das Territorium Rußlands nicht garantiert worden sei. Wohl aber könnte England bei der Porte wegen der in der Türkei begangenen Grausamkeiten protestieren, weil die Integrität des ottomanischen Reiches unter gewissen Bedingungen garantiert sei. — Anzahl verlangt Aufklärungen über die Beziehungen zwischen Indien und Afghanistan. Salisbury erklärte, der Emir von Afghanistan habe sich geweigert, einen Vertreter Englands an seinen Hof zu entsenden. Uebrigens sei es unwichtig, daß die Beziehungen zu dem Emir von Afghanistan wesentlich verändert seien.

Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht eine Verfügung, durch welche das Verbot der Einfuhr von frischem Fleisch aus Belgien und Deutschland wieder aufgehoben wird.

London, 16. Juni. „Standard“ berichtet von der wachsenden Kälte der Beziehungen zwischen der Porte und dem englischen Botschafter Layard. Der Großvezier beklagt sich über Layards Hochmuth, dieser darüber, daß seine Nachsicht nicht befolgt werden, oder daß die Porte ihre Versprechungen nicht erfüllt. Aus Allem geht hervor, daß die Porte in England nicht mehr ihre werthvolle Stütze findet, daß sie vielmehr ihr Augenmerk in erster Linie jetzt auf Deutschland gerichtet hält. Wenn die Zeit für Friedensvermittlung gekommen sein wird, ist ungewiß, ob Herr Bismarck der Mann, in dessen Händen die meisten Fäden für die Entscheidung zusammenlaufen, und diese Vermittelung wird man erwarten. Der Verkehr zwischen dem Großvezier und der deutschen Gesandtschaft ist schon jetzt ein sehr lebhafter. Der Sultan ist in gedrückter Stimmung.

Rom, 15. Juni. Rossi begründete seine Interpellation über die Handelsverträge. Ministerpräsident und Finanzminister Depretis erkannte an, daß das bestehende Steuersystem mangelhaft sei, wies indes darauf hin, daß seine Vorgänger im Amte den Bedürfnissen des Staatschausages hätten gerecht werden müssen. Die Frage betreffs Auslieferung der Grundsteuer ist eine schwierige, er hoffe aber, sie werde gelöst werden können. Die Regierung habe die Absicht, alle Steuern umzugestalten. Was die Handelsverträge anbelange, so sei er der Ansicht, daß das Prinzip gleicher Behandlung und gegenseitiger Kompensierung unumgänglich notwendig sei. Das Ministerium werde die Interessen der Industriellen nicht außer Acht lassen, könne aber jetzt auf Details der schonenden Verhandlungen nicht eingehen. Es wurde an die Interpellation und deren Verantwortung keinerlei weitere Debatte oder Antrag geknüpft.

Der Krieg.

Petersburg, 18. Juni. (Origin.-Telegr.) Ein offizielles Telegramm von der Kaukasusarmee meldet mehrere Gefechte, darunter einen größeren Ausfall der Garnison in Karz vom 15. Juni gegen die rechte russische Kolonne des Generals Heimann. Die Türken wurden zurückgeschlagen und ließen 200 todt auf Platz.

Petersburg, 16. Juni. Offizielles Telegramm aus Ploesti von gestern: Auch im Laufe der letzten Tage ist Alles gut gegangen. Bei Singeeo und Oltemia haben fast täglich Scharmügel mit den Türken stattgefunden, die sich bei Mühsal und Taktikal befähigen. Wir haben dabei keine Verluste gehabt. Der Kaiser ist heute mit dem Großfürsten-Tronfolger und den übrigen Großfürsten zum Besuche

geehrt habe, und daß er mit beiden in Brasilien umherreiste.

Darüber mußte er bei seinem Erwachen herzlich lachen und fand bald, daß seine Stimmung sich etwas gebessert habe.

IV.

Während er im Zimmer seines Hotels vergeblich nach Schlaf strebte, erging es Klara in ihrem Absteigquartier bei den Tanten ganz ähnlich. Die drei alten Damen waren, wie Arthur prophetisch vorausgesetzt, die Vorleserinnen eines Fräulein-Instituts, in welchem das junge Mädchen erzogen worden war, und wo sie immer noch freundliche Aufnahme fand, wenn sie zur Stadt kam. Sie theilte dann regelmäßig das Zimmer ihrer älteren Jugendfreundin Martha, die jetzt als Hülflehrerin angestellt war. So befand sich der Wilsang gleichzeitig unter zweifacher Aufsicht, worauf zwar nicht ihre Mama, die ganz volles Vertrauen zu ihr hegte, wohl aber der gestrenge Herr Vater Werth legte.

Nach der Scene im Park hatte Klara eine förmliche Sturmfluth von Vorwürfen über ihre Unanständigkeit auszuhalten müssen. Sie hatte nun zwar ihr Köpfchen und ihre Ansichten über Pflicht und Gewissen ganz bestimmt für sich, doch begriff sie wohl, daß sie diesmal nimmermehr durchbringen werde. Sie zog es daher vor, zu schweigen und alles geduldig über sich ergehen zu lassen.

Die Damen luden übrigens noch Bekannte auf, saßen hier und dort den ganzen Vorfall aus Umständlichkeit zu erzählen, und so kam auch ihnen die Mitternacht heran, ehe sie sich zur Ruhe begaben.

Das Stündchen, welches die beiden Freundinnen bei dem Aufstehen zusammen im Schlafzimmer zubrachten, pflegten sie zum Austausch ihrer Erlebnisse zu benutzen, wobei es nicht immer allzu barmerzig über die lieben Nächsten herging. Heute aber war Klara still und in sich gekehrt, sie legte sich schweigend zu Bett.

Martha machte es ebenso. Warum sollte sie anfangen, da die andere sich heut so trogig gezeigt?

Das Nicht stand neben Klara's Bett. — „Soll ich ausbleiben?“ fragte diese, als die andere kaum die Nachtoilette vollendet.

des Fürsten von Rumänien nach Bularest gereist und hat dort auch das Diner eingenommen.

— Telegramm des Oberkommandirenden der Kaukasusarmee vom 13. d. Gestern eröffneten die Türken von den vorherigen Befestigungen von Karz und von den auf den Höhen errichteten Batterien ein Feuer auf uns, wurden aber bald durch unser Geschützfeuer zum Schweigen gebracht. General Tergoussoff hat am 9. d. Majestät und am 10. Seidelen befehligt. Von letzterem Drie aus zogen die Türken sich eilig nach Kerikow zurück und ließen einen bedeutenden Proviantvorrath in unseren Händen.

Konstantinopel, 16. Juni. Die Porte hat sämtliche Armeekommandanten angewiesen, das rote Kreuz der Genfer Sanitäts-Konvention auf das strengste zu respektieren.

Folgendes ist über Karz bekannt: Die Festung wird von 350 Kanonen vertheidigt, die Garnison unter Kommando Hassan Pascha's besteht aus 2 Jägerbataillonen, 13 Infanteriebataillonen, 3 Reifbataillonen, 6 Kavallerie-Regimentern, 11 Feld-Batterien, ferner 1 Artillerie-Regiment, 1 Sappeur-Kompagnie, 2 Reif-Bataillonen erster Klasse, 3 Reserve-Batterien und 2 Bataillonen Kavallerie.

Wien, 16. Juni. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes.“ Aus Belgrad: Sultanian Pascha ließ Velina durch 3 Labors belegen. Die Lage der Montenegro wird als eine sehr milde geschilbert. — Aus Agrin: Die Anrunder haben die zwischen Jajaj und Traunit liegenden Dörfer niedergebrannt. Sämt Pascha rückt aus Serajewo in Gilmärdien nach Travno heran. — Aus Braita: Drei russische Kanonenboote rekonstruieren den Matchin-Kanal bis unter die bei Matchin aufgestellten Geschütze, ohne beschossen zu werden. — Der Wasserstand der Donau beträgt gegenwärtig noch 15 Fuß 9 Zoll über dem Normalstand.

Aus Halle und Umgegend.

Der Vorstand des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen hat sich an sämtliche beehelgte Eisenbahnen dafür verwandt, daß zu dem am 8. und 9. Juli in Nordhausen stattfindenden 4. Stiftungsfeste den Festteilnehmern, welche sich durch ihre Vereinsmitgliedschaft legitimieren, für die zur Reise nach Nordhausen zu leistenden Retourbillets eine dreitägige Gültigkeit gewährt wird. Da außer den bereits eingegangenen günstigen Bescheiden auch von den übrigen Bahnen die Bewilligung dieser Ermäßigung zu erwarten steht, so ist es wünschenswert, daß sich alle Festteilnehmer, die noch nicht im Besitz einer Mitgliedskarte sind, rechtzeitig dieselbe vom betreffenden Vorstände einfordern.

Aus der Provinz.

Die Wahl des Programmast-Dirigenten Dr. Gustav Theodor Ziegenfry in Hunsfeldenleben zum Rektor des dortigen Gymnasiums ist genehmigt worden.

Anhalt.

Zerbst, 15. Juni. Die Feuermittel, welche jetzt hier in bestem Gange ist, wird sowohl in Quantität als Qualität als eine vorzügliche bezeichnet, und eröffnet sich dadurch den Viehhütern eine tröstliche Aussicht. Die Preise des Heues gehen natürlich auch zurück und soll es schwer halten, bei Verpackung von Viehen, trotz der vorzüglichen Bestandes derselben die letztjährigen Erträge zu erzielen, ja es soll sogar vorgekommen sein, daß sich für Herzgl. Festwiesen nicht einmal zur ausgetretenen Laxe Pächter fanden. (B. C.)

„Meinetwegen.“

„Gute Nacht, Martha.“

„Gute Nacht, Klara.“ — schloß sich mein Viebling.

Martha war ihr also nicht böse, das freute die Betroffene doch. Dann konnte sie ruhig schlafen. Allein der Schlaf kam auch hier nicht. Unablässig schwebte ihr das Gesicht des jungen Mannes vor, der ihr so merkwürdig oft begegnet war, der sie immer so trauerig erseht und doch so traurig angesehen hatte. Sie mußte sich gestehen, daß er doch eigentlich ein recht schöner Mann sei. „Ich mag aber die schönen Männer nicht leiden, sie sind meistens eitel“, sagte sie dann trogig für sich. — Dieser aber war kein „schöner Mann“ im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Er war gewiß auch gut und richtig. Etwas freilich gefiel ihr nicht an ihm; sie hätte es unmaß nennen mögen. Eitel in der äußerlichen Bedeutung des Wortes war er gewiß nicht, aber vielleicht war er im Innern seines Wesens.

Doch sie wollte ja nicht mehr an ihn denken; jetzt war es auch Zeit, zu ruhen. Sie begann bis hundert zu zählen und wieder rückwärts. Wie sie dabei aber bis zu fünfundsachtzig herabgezählt war, dachte sie trotz allem wieder an ihn und zählte nur ganz mechanisch.

„Martha, schlaffst du?“

„Nein, Liebchen.“

„Sag mal, — ich begriff euch heute wirklich nicht, was ihr alle eigentlich von mir wolltet.“

„Je nun — das wäre doch am Ende nicht so schwer zu begreifen. Du thatest sehr Unrecht.“

„Ich behauptete eben das Gegenteil.“

Martha merkte wohl, daß das Gewissen ihres Herzens blatts nicht so ruhig sei, wie sie sich den Anschein gegeben, aber sie mochte ihr doch bei dem Gehändnis nicht gleich beschuldigen sein. Sie schwiez also.

„Und worin sollte denn mein Unrecht bestanden haben?“

„Ich dachte, das hätte ich dir schon oft genug gesagt.“

„Mein Gott, ich habe ihm doch gedankt.“

„Aber wie, mein Schatz, darauf kommt es ja gerade an. „Danke schon“ hast du freilich so obenin gesagt, aber die Art war recht schnippisch und dann ließe dich den Armen stehen, wie Butter an der Sonne.“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 16. Juni.

Aufgeboren: Der Goldarbeiter A. W. Hempel, Halle, und E. E. Dümhaupt, Gröningen. — Der Bäcker und Konditor W. Amthor, Königstraße 17, u. A. Schwarz, Klausvorstraße 10/11. — Der Stellmacher F. Sämde, Geißstraße 28, und R. Schlein, Vorfüßerstraße 16.

Ehehliche Ehen: Der Klempner C. Große, Meine Ulrichstraße 7, und M. Kösch, M. Ulrichstraße 13.

Geboren: Eine unehel. T., Entbindungs-Institut. — Ein unehel. S., Langeasse 9. — Dem Maler F. Wintler eine T., Lindenstraße 4. — Dem Fabrikarbeiter H. Schirm eine T., Herrenstraße 11. — Dem Bahn-Assistent Th. Krümpfer eine T., Landwehrstraße 2. — Dem Felleweber M. Hermes eine T., Becherhof 6. — Dem Handarbeiter A. Stemmler ein S., Saalberg 22. — Dem Stations-Assistent A. Giese ein S., am Bahnhof 1. — Dem Professor A. Gräfe ein S., Lindenstraße 20. — Ein unehel. S., Entbindungs-Institut.

Gesundheitspflege.

Belanntlich besteht die Luft, die wir einathmen, hauptsächlich aus Sauerstoff und Stickstoff. Der Sauerstoff ist aber zur Erhaltung des Lebens notwendiger Theil der Luft, ohne ihn steht jeder Lebensprozeß still. Für das Wohlbefinden und die Gesundheit ist daher in erster Linie reine Luft notwendig. Wenn die Atmosphäre durch Miasmen u. verunreinigt ist, so entstehen die verschiedensten Krankheiten, deshalb muß in der Luft noch eine andere Gasart vorhanden sein, welche die Miasmen und Aufsteckstoffe wieder zerstört, resp. oxydirt. Dieser Körper ist das Ozon, der elektrische Sauerstoff. Wo sich ein starker Ozongehalt in der Luft durch den Schönbein'schen (Schönbein, der Entdecker des Ozons) Ozonmeter nachweisen läßt, kommt, wie die Statistik feststellt, keine Epidemie zum Ausbruch. In Gebirgen, in waldbereichen Gegenden und am Meere ist die Luft am ozonreichsten; wie lebend und stierend der Aufenthalt in reiner Luft allein wirkt, weiß Jedermann. Auch im Blute des gesunden Menschen ist Ozon vorhanden. Nimmt die Menge des Ozons im Blute ab, oder wird Ozon nicht in ausreichender Menge dem Körper zugeführt, so entstehen durch die zu geringe Oxydation des Blutes, überhaupt durch den Mangel dieses zur Anregung und richtigen Funktion des Nerven so notwendigen Stoffes die verschiedensten Krankheiten, welche sich durch mangelhafte Nerveneigenschaft und durch das Darniederliegen des ganzen Stoffwechsels kennzeichnen. Den Fortschritt der Chemie, Ozon in beliebiger Menge in Wasser und Krankenräumen, in Schulen und Fabrikräumen aus einem Pulver (Ozonisationspulver) billig und ohne Unfälle entwickeln zu können, darf man mit Freude begrüßen, denn die Verbreitung von epidemischen Krankheiten, wie Cholera, Pocken, Typhus, Scharlach u. wird dadurch verhütet. Die beliebige Zuführung des Ozons in den menschlichen Organismus war bis vor kurzer Zeit deshalb nicht möglich, weil dasselbe sich schnell zerlegte. Dem Chemiker und Apotheker Burckhardt in Berlin ist es aber gelungen, eine vollkommen haltbare Lösung von Ozon in Wasser zu fabriciren, und so ist die Möglichkeit gegeben, Ozon, diesen wichtigen Lebensfaktor, in beliebiger Menge dem Körper zuzuführen.

Bitterungsbericht vom 16. Juni.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer in ganz Deutschland noch mehr gestiegen, besonders in Rommern. Das Wetter ist überall sehr schön, im Westen mäßig warm, im Osten ziemlich kühl.

Martha leitete in das rechte Fahrwasser hinüber. — Klara begann jetzt etwas zu fühlen, das wie Willeid ausfiel.

„Meinst du, daß er traurig darüber war?“

„Ich glaube wohl; man sah's ihm ja an, sehr traurig war er.“

„Ach, — warum sprang er auch gleich zu und fing mich auf.“

„Nun, das war doch am Ende seine Schuldigkeit.“

„Ach, wenn's seine Schuldigkeit war, gähnt ihm auch gar kein Dank, — dann mußte er es ja thun — ganz einfach.“

Martha richtete sich halb im Bette auf.

„Du bist ja eine Sophistin geworden, Klärchen.“

Diese versuchte zu lachen.

„Nun ja — es war also keine Schuldigkeit, mich aufzuhalten, und hätte er es nicht gethan, so wäre er wegen fahrlässiger Tödtung bestraft worden, — schliefst du!“

„Wenn du solche Gründe vorbringst, läßt sich allerdings nicht streiten“, meinte Martha und that, als ob sie dem verzogenen Lieblich böse sei.

„Ist es denn an dem Bloß so tief?“ fragte Klara nach einer Pause und setzte dann eifrig hinzu: „Soll ich noch einmal Licht anstecken?“

„Das laß nur sein; ich denke, wir wollen schlafen.“

Gewiß ist es tief am Bloß, man erreicht mit dem Ruder den Grund nicht.“

„So?“ versetzte Klara geknickt; „das mußte ich freilich nicht.“

„Im vorigen Jahre fühlte ein Boot mit Studenten an derselben Stelle um, und drei ertranken, weil sie unter das Floß gerieten.“

„Da wäre ich am Ende auch umgekommen?“

„Ich fürchte, ja.“

„Dann müßte ich ihn deiner Meinung nach als Lebensretter betrachten?“

„Nicht nur meiner Meinung nach. Jedermann, der es gesehen hat, wird ihn dafür halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 16. Juni. Die Reichsbank hat heute den Diskont für Wechsel auf 4 und den Lombardfuß auf 5 pCt. herabgesetzt.

Saa1-Anstrichbahn. In dem ersten Termine, welcher am 12. d. M. bei dem Kreisgerichte in Naumburg in der Concursfache dieser Eisenbahngesellschaft stattfand, waren u. A. die beiden Direktoren der Nordhaußen-Erfurter Eisenbahn, ebenjo zwei Vorstandsmitglieder der Saalbahn, ferner ein Vertreter der Norddeutschen Bank, auf deren Antrag belanglich das Concurrverfahren eingeleitet worden ist, erschienen. Als vorläufiger Massenverwalter fungirte der Rechtsanwalt Wölfel, als Concurscommissar der Kreisgerichtsraath Akmann. Es wurde beschlossen, den Rechtsanwalt Wölfel zum definitiven Concursverwalter zu ernennen. Damit war der Termin erledigt. Zur Anmeldung und Prüfung der Forderungen an die fallende Bahn stehen Specialtermine bevor.

Vermischtes.

— (Die Worte „Sie und Du.“) Sie ist ein Pfalter, der an der Brücke sitzt, welcher zum Herzen führt und bei jedem Gang einen Hohl fördert, während das trauliche Du einen Passepartout zur Einfahrt in die Bergwelt bildet. Sie ist eine gefundene Musik Palastina'scher Melodie; Du ein schelmisch neckende Sentenzen Hoffmeister'sche, ist ein U-dur-Akkord aus dem Repertoireverzeichniß Mozart'scher Fröhlichkeit.

Sie ist eine Verrückenmobail, ein Orben der Erziehung, der im Knopfloch getragen wird; Du eine kleine Medaille, welche der Schlag des Herzens geprägt hat und auf dem Herzen getragen wird.

Sie ist ein schärferer Korwin, Du ein Glas Champanagne; Sie ist eine vorliche Säule, Du eine byzantinische Säule, ein Rest von Turmelanden gebaut; Sie ist ein Knos, Du ein Triplet.

Sie ist eine Awe, die alle hundert Jahre blüht; Du ein Weiden, das mit seinen blauen Augen in die Herzen schaut.

Sie ist ein Joliant in Schweinsleder gebunden; Du ein kleiner Almanach, eine Miniaturausgabe deutscher Klaffen, eine Broschüre, von seinem Remittenten begleitet.

Sie ist ein Staatsphilosoph, der sich schwer wecheln läßt und Prognose fordert; Du ein kleiner Coupou, ein vollmächtiger höflichlicher Dolmetscher, der, gleich dem Band um die sieben Helle, sich um alle Herzen schlingt und allen neuen Todsünden gnädig Mafsch ertheilt, welche das aristokratische Sie während seiner Regierung verschuldet hat.

— (Eine neue Industrie.) In Kansas City soll man mit der Erchtung einer Fabrik zum Verarbeiten von präparirtem Mattenfleisch nach China umgehen. Das Mattenfleisch soll in Viehwägen, ganz nach Art der Hummer und Gänseleberpasteten oder Andois zum Aufbewahren herge-

richtet und dann nach dem himmlischen Reiche exportirt werden.

— Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die Errichtung des nationalen Denkmals auf dem Niederwald noch im Laufe dieses Sommers erfolgt. Man will zwar wissen, daß mit dem Unterbau demnächst begonnen werden soll; ob sich diese Hoffnung auch erfüllt, wird von zuverlässiger Seite noch bezweifelt. Immerhin ist zu beklagen, daß das nationale Werk nicht rascher gefördert wird. Die Schuld an der Verzögerung liegt in den häßlichen Beiträgen, welche in den verschiedenen Comités eingegeben. Im deutschen Süden hat man das Unternehmen nicht thatächlich genug unterstützt und im Norden wird über Geldmangel geklagt.

— Der Dichter Friedrich Rückert, von Geburt ein Schweinfurter, entbehrte bis jetzt noch eines würdigen Denkmals. In Neufes bei Coburg, wo er die letzten drei Jahrzehnte seines Lebens auf einem idyllisch gelegenen Hügelchen wohnte und auch im Januar 1866 verstarb, ist ihm ein solches, eine Porträtbüste auf Unterbau errichtet worden. Zu Schweinfurt bezeichnet eine Reliefdarstellung dasjenige Gebäude (ein Rathaus am Hauptmarkt), wo der Dichter geboren wurde. Es ist dort im Werke, demselben ein würdiges Standbild zu errichten. Ein Comité ist in der Bildung begriffen und ein passender Platz bereits ermittelt. Der Stadtmagistrat hat einen solchen auf dem im vergangenen Jahre neu hergestellten Hauptmarkt (gegenüber dem Rathhause) eingezeichnet.

— (Wuldenbalsamban.) Am 11. Juni sollte die eiserne Schwebebrücke, welche bei Würzen die Staatsbahn kreuzt, niedergelassen werden. Nachdem die Gerüste entfernt worden waren, glitt die Brücke, welche eine Last von etwa 1800 Centner hat von den Winden ab und zog sich in schräge Richtung von dem Ufer ab. Leider sind hierbei mehrere Eisenstücke ganz zerbrochen und andere stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die endlich gehoffte Fertigstellung dieser theuern Bahnhinie ist dadurch weiter verzögert.

— [Eine alte Geschichte.] Der Herzog von Genua, Ferdinand von Savoyen, dessen Monument am 10. Juni d. J. in Turin feierlich enthüllt wurde, hatte, wie der Familienbiographie erzählt, eine sehr ernsthafte Jugendliebe, die einer preussischen Prinzessin galt. Im Jahre 1846 war der Prinz Friedrich Karl Alexander (Prinz Karl) von Preussen mit seiner Gemahlin und seiner Tochter Maria Louise — geboren am 1. März 1829 — nach Turin gekommen. Die Prinzessin war schön und liebenswürdig. Sie sah siebzehn Jahre, der Herzog von Genua vierundzwanzig und sie verliebte sich in einander. Die Gattin Karl Alberts verbrachte einige Zeit in der Villa Lomellini bei Sestri di Ponente. Im Herbst jenes Jahres begab sich der König wie gewöhnlich nach Genua. Der Herzog begleitete ihn, sah die Prinzessin wieder und die Leidenschaft wurde bei ihm so stark, daß er sie heirathen wollte. Es war jedoch eine Schwierigkeit vorhanden: Marie Louise war Protestantin. Ein Biograph erzählt, daß sich Ferdinand von Savoyen heimlich nach einem Sanftuarium bei Savona begab, um dort für die Bekehrung der Prinzessin zu beten, aber schnell wieder zurückkehrte,

um wieder zur gewohnten Stunde bei seinem Vater zu sein. Dieser schalt ihn jedoch aus und gab ihm Hausarrest. Ein anderer Biograph dagegen erzählt, daß der Herzog heimlich die Prinzessin besucht habe, und das ist wahrscheinlich. Karl Albert wollte, wie es heißt, den Willen seines Sohnes nachgeben und ihm die Erlaubniß ertheilen, die Prinzessin zu heirathen, aber so wie es die Deutungen erlauben, intriguirten sie lange, bis aus der Heirath nichts wurde. Maria Louise wurde aus Schmerz krank und schwebte wiederholt in Lebensgefahr. Sie heirathete am 27. Juni 1854 Alexis Wilhelm, Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, von dem sie indess bereits am 6. März 1861 getrennt wurde.

Vollsbibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends
und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Kirchliche Anzeige.
Zu Neumarkt: Mittwoch den 20. Juni Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Past. Hoffmann.

Sing-Acad. Dienstag 6 U. Volksschule. Anm. sing. Mitgl. Wilhelmstr. 5. Voretzsch.

Nachtrag.
Gms, 17. Juni. Der Kaiser, der sich des besten Wohlsins erfreut, traut heute die beiden ersten Becher Kränchen und machte dann eine Promenade. Gestern Abend verweilte E. Majestät längere Zeit im Kurgarten. Das Frühstück fand heute im Fötel zu den vier Jahreszeiten beim Prinzen Friedrich Karl statt, der heute nach Berlin abreist.

Bularest, 17. Juni. Fürst Karl von Rumänien hat dem Fürsten Milan von Serbien einen Besuch gemacht, den dieser hierauf erwiderte.

Der Krieg.
Wien, 16. Juni. Der „Pol. Korresp.“ wird aus Plojeiti vom heutigen Tage gemeldet: Kaiser Alexander wird heute dem Fürsten Milan empfangen. Mitie hat eine Audienz beim Fürsten Gorzkachoff erbeten. Großfürst Alexis wird vom Kaiser Alexander in das Hauptquartier berufen. Derselben Korrespondenz wird aus Belgrad von heute gemeldet: Der Kriegsminister hat auf die Anfrage mehrerer Pferdebesitzer erwideret, daß die Regierung nicht ruffe und daher keine Ausgaben für Pferde beantragte. Da die Pforte alle Truppen aus Alt-Serbien herausgezogen, habe die Regierung nur die gewöhnlichen Grenzregimenten an Vavod belassen. Die diesjährigen Militärübungen sind abgefast.

Bularest, 17. Juni. Die Türken machen gestern von Albanien aus eine Bewegung, wurden aber durch das Batteriefener der Rumänen, die von Ymercent bei Kalafat aus die Bewegung wahrgenommen hatten, zum Rückzug gezwungen.

Ein Kind wird gestiftet. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Hutfabrik von August Berger, Strohhut-Büchse jede Woche von Mittwoch bis Sonabend.

Haararbeiten jeder Art werden sauber und billig gefertigt; auch halte auf Lager billig und reell gearbeitete Föpfe.
Ed. Driebe, Geiüst. 19.
L. S. 19.

1 Fämler-Tander, schwarz, mit Kuppe, weißem Schwanz u. Schwinge, einst. G. Besichtigung abzugeben. Leipzigerstr. 99.
Mehrere junge Kanarienvögel entflohen. Dem Wiederbr. 9. Belohn. Königsstr. 15, II. Schw. Kreuz gestern a. d. Mäh. Keller verl. Geg. Bel. abg. Leipzigerstr. 91, H. 1, I.

Ein Cigaretten-Stuis mit grauer Lederstiderei ist im Circus oder Königsstr. verloren gegangen. Dem Wiederbringer 1 K. Belohnung bei E. Katze, Leipzigerstr. 95.
„Hog“, „ubings“ u. „ue“ ist lohlog“

Derjenige Mann, der gestern in der großen Ulrichsstraße die Ledertasche mit Inhalt aufgeh. wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. Breitestr. 27.

Dankfagung.

Für die vielen, vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meiner mir unübergeblieben lieben Frau Emma geb. Klipp hierdurch nochmals meinen herzlichsten, innigsten Dank.
Zu Namen der Hinterbliebenen: **Eduard Lincke.**

Gestern Abend hab 7 Uhr entlieft sanft und ruhig meine liebe Frau Theresie Ziegler geb. Gallup in 35. Lebensjahre. Bitte um stilles Beileid. Die trauernden Hinterbliebenen: Gatte und Tochter, Vater und Schwester, **C. Ziegler.**

2 freundl. Vogis für 75 und 100 % mit Wasserl. u. Zub. 3. 1. Juli Strohhofspitze 25.
Eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör auf eine Wohnung von 1 Stube, 1 Kammer, Küche sind jogleich zu beziehen. Ackerstraße 1, I.

Zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, parterre, eine Wohnung von 1 St., K., s. mit Zubehör. Marienstraße 8.

Eine freundliche Parterre-Wohnung ist zum 1. Juli zu vermieten. Etog 8.

Zwei Wohnungen mit Kammern 1. Juli zu vermieten. Unterplan 4.

Eine Wohnung von 2 St., Kam., Küche und Zubehör für 75 %, nahe der Wahn, ist noch zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Charlottenstraße 1, part.

Eine kleine Wohnung ist sofort zu vermieten. Weilsstraße 26.

Wohnung zum 1. Juli in der Taubengasse zu verm. Zu erst. Strohhofspitze 9, Naue. Dajelst 15 Pfund Truhahns-Federn, à Pfd. 50 %, zu verkaufen.

Werkstatt zu vermieten. Geiüst. 24.
Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett jogleich oder später zu v. alte Promenade 14b, III.

Möbl. Stube, auf Wunsch mit Kost, 1. Juli zu beziehen. Niemeerstraße 15.

Möbl. Wohnung, part., Schülershof 15, I.
Eine fein möbl. Stube nebst Kammer an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu verm. Bahnhofsstraße 8, II. I.

Ein freundl. möbl. Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. Leipzigerstraße 83, 2 Tr.
Gut möbl. St. mit K. zu v. Schülershof 10.

Frebl. möbl. Wohnung, nahe der Post, zum 1. Juli zu vermieten. großer Sandberg 3.
Fein möbl. St., hoh. Part., an Herr oder Dame zu verm. Monat 3 %, Mittelwache 9.

Ein möblirtes Stübchen mit Kammer oder Bett ist an 1 oder 2 Herren billig zu verm. große Ulrichsstraße 21.
Geiüst. 60 ist die 1. Etage (freundliche Wohnung) zu vermieten u. 1. Juli zu bez.

Fein möbl. Wohnung Mittelstr. 17.
Wöbl. Wohn. verm. sof. H. Ulrichsstr. 1 b, II. Möbl. Wohnungen Hatz 46.

ff. möbl. Stube mit Kammer an 1, auch 2 Herren zu vermieten. Leipzigerstraße 102, Eingang Ulrichsstraße III.

Kl. möbl. Wohn. frei H. Wallstraße 2. Stube mit Bett Kuttelstraße 1.

Freundl. Vogis mit Kost gr. Ulrichsstraße 11, Hof, Müller.
Anst. Schlafstellen offen gr. Ulrichsstr. 21.
Anst. Schlafstelle H. Schlämm 11, III.

Anst. Schlafstelle Bahnhofsstraße 12, III.
Anst. Schlafst. Mittelstr. 4, S. I. R.
Anst. Schlafstelle Steinweg 19, Hof rechts.
Anst. Schlafstellen Zapfenstraße 4.

Anst. Schlafst. gr. Sandberg 12, part. r.
Anst. Schlafst. gr. Ulrichsstr. 47, 2 Tr. r.
Anst. Schlafst. offen Grünstraße 1, I.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung für 140-150 Thlr., wenn auch geräumige Hofwohnung, wird Mitte der Stadt von einem Handwerker, pünktlichen Miethszahler gesucht. Offerten unter T. 164 bitte in der Annoncen-Expedition von J. Barez & Co. niederzulegen.
Gesucht für einige stille Damen zum 1. Oct. oder 1. Novbr. eine Wohnung von 2 St., 2 K., u. Zubehör im Preise von ungefahr 300 M auf dem Paz oder Umgegen. Gef. Adressen erbeten bei Herrn Danneberg, Geiüst. 67.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Parterre-Wohnung aus 2-3 Stuben mit Zubehör bestehend, wenn möglich auch Hofraum mit Einfahrt wird zum 1. October zu mieten gesucht. Dff. S. 30 in d. Exp.
Von einem ruhigen Miether werden zum 1. October 2 St., 2 oder 3 K. u. K. gesucht. Offerten unter A. B. in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Parterre-Wohnung aus 2-3 Stuben mit Zubehör bestehend, wenn möglich auch Hofraum mit Einfahrt wird zum 1. October zu mieten gesucht. Dff. S. 30 in d. Exp.
Von einem ruhigen Miether werden zum 1. October 2 St., 2 oder 3 K. u. K. gesucht. Offerten unter A. B. in der Exped. d. Bl.



Patent-Filet-Unterkleider aus Baumwolle und Seide

von Carl Mez & Söhne in Freiburg i/Baden
rühmlichst bekannt und von vielen ärztlichen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.
Alleinige Fabrikniederlage für Halle und Umgegend bei
Wilh. Walter in Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 92.

Haus-Verkauf.

Das in der Schimmelgasse 2 belegene, im Grundbuche von Halle Band 42 Blatt Nr. 1538 eingetragene Wohnhaus mit Hof soll aus freier Hand

Sonnabend den 23. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im Bureau des Unterzeichneten meistbietend unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Der Zutritt ist Seeligmüller. Ringes Roggenstroh, Gerstenstroh, Häcksel, gutes altes Weizen verkauft in jedem Pofler. gr. Steinstraße 51.

Wohlhan in Flaschen, in und außer dem Hause, bei G. Friedrich, Bärgasse 10.

Zu verkaufen.

Familienverhältnisse halber soll eine in Sachsen belegene, im stotten Betriebe befindliche

Dampfmahlmühle

mit 4 Gängen und Broddröckeri, Wohn- und Wirtschaftsgedäude, einem Garten, 4 Pferde, 4 Wagen und allem sonstigen Inventar für den Preis v. 33000 Mark mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Das Geschäftsmoment liegt 30 Minuten von der Eisenbahn in einer fruchtbaren Weizen- und Korn-Gegend und befinden sich die Gebäude im besten Stande. Selbstkäufer erfahren Näheres auf Offerten unter A. S. durch Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Verkauf von Effekten.

Thaler 1000 Aktien der Halleischen Bierbrauerei, Communit-Gesellschaft auf Aktien, G. Michaelis & Co. zu Halle a. S., sollen für Rechnung eines Erben veräußert werden und sind Gebote in der Expedition des Rechtsanwalts Schlademann abzugeben.

Auction.

Donnerstag den 21. Juni c. Form. 10 Uhr versteigere ich Leipzigerstraße 54 77 gr. Gasparfette-Dallen, ca. 1500 Stück gute Getreidefäde in Partien von 25 u. 50 Stück, eine Decimallwaage mit Gewicht u. diverse Gegenstände.

W. Elste, Aukt.-Kommissar.

Ein Hummibaum, ein Herr-Regenmantel, ein eis. Walschffel zu verk. Georgstr. 1, S. II.

Häuser-Verkauf.

Ich bin Willens meine drei neu erbauten, herrschaftlich eingerichteten Wohnhäuser, in Mitte der Stadt u. nahe der Post, anderer Unternehmungen halber, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen Adelstraße 1, I.

Ein neuer, starker, 4-Räderiger Letterwagen ist zu verkaufen. Zu erfragen Unterberg 4/5, im Laden.

Neue Federbetten verkauft billig Markt 15, Ecke der Bärgasse. Ein offener Kutschwagen ist preiswerth zu verkaufen.

Gebrüder Ziegler.

Von den so schnell vergriffenen

Kinderrwagen

zu 6 u. 6 1/2 $\frac{1}{2}$ traf heute noch ein Posten ein. Korbmöbel u. Reiseutensilien sowie Korbsachen jeder Art empfiehlt äußerst billig

Alb. Berger,

Höherkräm 1, am Markt. Eine gutmüthige Ziege zu verkaufen Fremdenplan 8.

Schlachtb. Schwein zu verk. Unterberg 22. Wegen Umzugs verlässt ich selbige. Bestellen, kleine Kommoden, H. Kleider- u. Küchengeräte. sehr billig Kaulenberg 2.

Restauration.

1 Mrz. Garten, zur Anlage einer Restauration geeignet, auch getheilt, verk. Werseburgerstr. 13.

Kamillen,

getrocknete, kauft jedes Quantum Wilhelm Rath, große Märterstraße 8.

China- und Japanwaaren-Geschäft

Wenn ich durch mein hierorts eine Specialität, die sich so vertreten nicht einmal annähernd in unserem benachbarten Leipzig findet, ins Leben gerufen habe und deren Entwicklung mir Opfer an Zeit und Geld, ohne an das damit verbundene Risiko zu denken, gelostet hat, so wünsche und will ich andererseits auch nicht, daß auf diesem Gebiete, welches hier in Halle eine Concurrenz schwierig zu betreiben wäre, durch ein vorübergehendes Schlendern in einzelnen billigen Artikeln, welche zu diesem Zwecke postweise aufgelaufen werden, das Ansehen des Publikums in Bezug auf Preise und Qualitäten chinesi. u. japan. Waaren getrübt werden soll. Der Verkauf billiger Grobs-Artikel zu Preisen, wie solche der Detailist unter normalen Verhältnissen nicht begeben kann, ist kein Kunststück. Der außsitzige Detailist hat vor allen Dingen sein Anlagecapital auf die Anschaffung einer Anzahl von Artikeln, die sämmtlich in seine Branche gehören, zu vertheilen, das vorübergehende Wandertager hat dagegen die leichte Mühe, ohne Risiko für wenige hundert Mark billiges Zeug aufzukaufen um es in möglichst kurzer Zeit anzusetzen.

Diesem Zwecken gegenüber verkaufe ich von heute an im Einzelnen China- u. Japanwaaren zu Grogross-Preisen.

Leipzigerstraße 104. G. Gröhe.

Gartenschläuche bester Qualität

nebst Patent-Wasserbrausen und Verschraubungen,
Regenröcke
in nur besten Stoffen empfehlen billigst
Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Am Ausverkauf der von der Bernh. Cohn'schen Concurs-Masse herrührenden Waaren befindet sich noch ein bedeutender Posten

Oberhemden

in vollständigem anerkannt guten Sortiment zu außergewöhnlich billigen Preisen. Das Geschäftslocal befindet sich jetzt obere Leipzigerstraße 72, I. Etage. (S. 51540.)

Feine Leinwand-Beste

sind wieder angekommen, Preise sehr billig.
Große Steinstraße 73. Robert Cohn.

Eine große Partie Strohrohre für Damen u. Kinder
à 50 $\frac{1}{2}$ bet
Robert Cohn.

Zwirnhandschuhe per Paar 25, 30, 40, 50 Pfg.

Kattune und Percals Elle " " " " "
Jaconets und Barege " " " " "
in den reizendsten Dessins und "größter Auswahl".
Norddeutscher Bazar,
66. gr. Steinstraße 66.

Die Halloren-Schwimm- und Badeanstalt

ist vom heutigen Tage ab für das Publikum eröffnet.
Halle a/S., den 19. Juni 1877.
Die Schwimmmeister
Fr. Bandermann, Chr. Ebert, A. Ebert.

Fürstenthal.

Heute Dienstag den 19. d. Mts.
4. Abonnements-Concert,
gegeben von der ganzen Menzel'schen Capelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Hausmann.
Anfang 8 Uhr Abends. - Entree 30 $\frac{1}{2}$ - Abonnements-Billets à Dgd. 1 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$ Restere sind vorher bei Steinbrecher & Jasper, am Markt und an der Kapf zu haben. (H. 51797)

Weidenhammer's Restauration.

Dienstag Abend Schweinsknochen. Bier sein.
für die Redaction verantwortlich G. Bobart. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Nur noch kurze Zeit!

Circus Wulff.
Heute Dienstag den 19. Juni.
Große Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Cassensöffnung 1 Stunde vorher.

Zum 5. Male:

Großes chinesisches Fest,
ausgeführt vom sämmtlichen Herrn- u. Damen-Peronale, arrangirt von Herrn Ed. Wulff. Cossime und Requisten neu, wobei die Belochesfahrt auf einem Eigendraft in der Luft von einer Höhe von circa 35 Fuß, ausgeführt von den Gebübren Jungmann, Ballet-Einlagen sind mit elektrischem Lichte beleuchtet. Vorher: Die 6 Tracerpferde, vorgeführt von Hrn. Karl Wulff. Schulpferd Zardin, geritten von Hrn. Karl Wulff.

Alles Uebrige besagen die Plakate u. Programme.
Woxgen Vorstellung.
Fochsachtingsooll U. Wulff, Director.

5000 Thaler

als 1. Hypothek auf ein neues massives Wohnhaus sofort oder später gesucht. Nr. unter II. 165 an die Annoncen-Expd. v. J. Bard & Co. erbeten. Unterhändler verboten.

Neue Bürgerschule Magdeburg

Befehls Betheligung an der Stiftung einer Sekundar- u. Tertiärschule. Die ehemalige Schüler um schlenigke Anzahl ihrer Adressen unter N. 11. Bahnhofsplatzlagernd Halle gebeten.

Bürgerverein

für städtische Zureisen.
Billets nach Thale Sonntag den 24. Juni, à Stück 2,50 M. bei Wagenfabrikant Hainisch, Martinsgasse 19.
Mittwoch Nachmittag Schluß des Verkaufs.

Café David.

Seite Montag den 18. Juni
Concert
von der berühmten Tiroler Concert- fänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Ludwig Rainer aus Achenise. 5 Damen u. 5 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Goldener Hirsch.

Dienstag den 19. Juni
Concert
von der berühmten Tiroler-Concertfänger- Gesellschaft unter Leitung des Herrn Ludwig Rainer aus Achenise. 5 Damen u. 5 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 $\frac{1}{2}$

Maille.

Dienstag den 19. Juni von Abends 8 Uhr ab
grosses Militar-Concert,
Bier fr. Gente.

Extrafahrt nach Hamburg

(Helgoland).
Billets nach Hamburg auf 14 Tage gültig 1. Cl. 30 $\frac{1}{2}$, 2. Cl. 23 $\frac{1}{2}$, 3. Cl. 15 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ (für Hin- und Rückfahrt nach Helgoland und zurück 17 M. incl. Ueberfahrt) nur bis Donnerstag den 21. Juni cr. bei Steinbrecher & Jasper, Cigarren- handlung, am Markt.

Circus Wulff.

Mittwoch den 20. d. M. werden zum ersten Male die beiden Ballet-Solo-Tänzer Sigr. Travani und Fel. Rosé aus dem Theater Scala di Milano im chinesischen Feste im Ballette Solotänze tanzten.
(Hierzu eine Beilage.)